

11. bis 17. Januar 2013: Zu Beginn viel Neuschnee im Norden, rasche Stabilisierung der Schneedecke mit verbreitet günstigen Tourenverhältnissen

Nach einem intensiven Schneefall und kurzzeitig instabilen Verhältnissen am Freitag war die Woche von einem raschen Rückgang der Lawinengefahr, wenig Lawinenabgängen, Kälte und verbreitet sehr guten Tourenverhältnissen gekennzeichnet. Mit mässigem bis starkem Wind stieg die Lawinengefahr am Donnerstag verbreitet an.



Abbildung 1: Über einer dicken Hochnebeldecke wurde es am Sonntag, 13.01. in vielen Teilen der Alpen überraschend sonnig. Blick vom Westhang des La Cuâ (rund 1700 m, Grandvillard/FR) über das nebelbedeckte Tal der Sarine auf die westlichen Gipfel der Freiburger Alpen. Der Neuschnee vom 11.01. war meist locker und hatte sich bereits gut mit der Altschneeoberfläche verbunden (Foto: E. Müller, 13.01.2013).

Wetter, Schnee und Lawinenaktivität

Freitag, 11.01. – Verbreitet Schneefall, instabile Verhältnisse

Vom Donnerstagabend, 10.01. bis in die frühen Morgenstunden des Samstag, 12.01. schneite es. Am Alpennordhang und in Teilen des Wallis fiel 30 bis 50 cm Neuschnee, lokal bis 70 cm (Abbildung 2). Dabei blies der Wind mässig aus Nordwest. Die Schneefallgrenze lag bei rund 800 m.

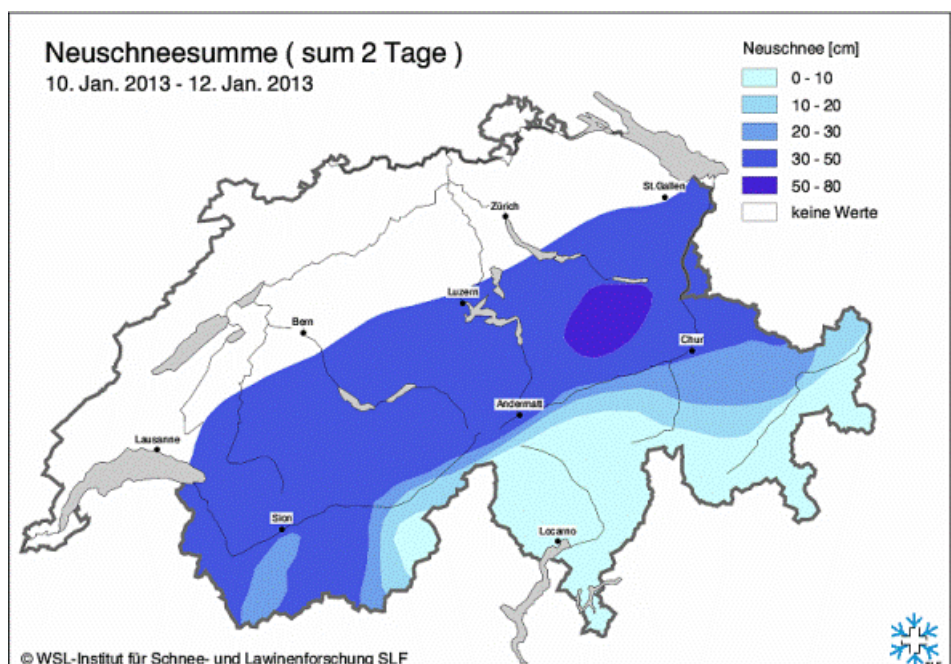


Abbildung 2: 2-Tages-Neuschneesummen vom 10. bis 12.01. gemessen an den SLF Beobachterstationen und berechnet an den IMIS-Stationen (jeweils um 8 Uhr).

Im Tagesverlauf des 11.01. wurde die Lawinensituation zunehmend kritisch: kleinere spontane Lawinenabgänge (Abbildung 3), sehr erfolgreiche Lawinensprengungen in den Skigebieten teils mit Fernauslösungen über mehr als 100 m, Wummgeräusche und Rissbildungen - alles deutete auf eine instabile Situation hin. Die Gleitschicht lag dabei am Alpenordhang verbreitet auf einer sehr glatten Eiskruste, welche sich mit dem Regen am 05. und 06.01. bis gegen 2200 m hinauf gebildet hatte. In den übrigen Regionen fiel der Neuschnee auf eine leicht aufbauend umgewandelte Schneeoberfläche.



Abbildung 3: Spontane, kleine Schneebrettlawine aus dem extrem steilen Ost-Nordosthang des Bürglen (2165 m, Gantrischgebiet/BE). Die Lawine ging sehr wahrscheinlich während der Schneefälle am 11.01. ab. Im Gantrischgebiet fiel rund ein halber Meter Neuschnee (Foto: C. Suter, 12.01.2013).

Samstag, 12.01. – Perfekter Wintertag: kaum Lawinenauslösungen trotz viel Neuschnee

Nachdem es auch im Nordosten am Vormittag aufgeklart hatte, wurde es verbreitet ein fantastischer Wintertag in den Bergen. Die Schneeoberfläche war in höheren Lagen verbreitet gewellt – ein untrügliches Zeichen für frischen Triebsschnee (Abbildung 4). Allerdings waren die oberflächennahen Schichten meist nur schwach gebunden. Die Verbindung zur Altschneeoberfläche war bereits wieder wesentlich besser als am Vortag. Trotz teils grosser Neuschneemengen waren die Sprengerfolge in den Skigebieten nur noch mässig gut. Es gab nur wenige, meist kleine, Lawinenauslösungen durch Personen. Dabei rutschte ausschliesslich der Neuschnee ab (Abbildung 5).



Abbildung 4: Frische Dünen im Jungfraugebiet – ein klarer Hinweis auf Triebsschneebildung. Obwohl die Oberfläche in vielen Regionen von Schneedünen geprägt war, wurden am Samstag, 12.01. kaum Lawinenabgänge beobachtet. Webcam Jungfrauoch am Morgen des 13.01.2013 (Quelle: webcam Jungfrauoch)



Abbildung 5: Kleine Schneebrettlawine im sehr steilen Nordosthang wenige Meter unterhalb des Gipfelgrates des Mändli (2060 m, Giswil/OW). Die Lawine wurde von einem Skifahrer in der Abfahrt ausgelöst. Die Person konnte aus der Lawine ausfahren (Foto: C. Rüdlinger, 12.01.2013).

Sonntag, 13.01. bis Donnerstag, 17.01. – Kalt, unbeständig, immer wieder Schneefall

Das tiefdruckbestimmte Wetter brachte meist trübe Tage mit schwachem Schneefall. Besonders am Sonntag, 13.01. wurde es am Nachmittag in vielen Regionen recht sonnig. An den übrigen Tagen war es häufig stark bewölkt mit zwischenzeitlichen Auflockerungen. Die Temperatur auf 2000 m sank vom Freitag, 11.01. bis zum Donnerstag, 17.01. von -6 Grad auf -15 Grad im Norden. Im Süden war es rund 3 Grad wärmer. Der Wind war meist schwach, am Dienstag teils mässig aus Südwest. Am Mittwoch und in der Nacht auf Donnerstag drehte der Wind auf Nordost und blies im Jura, entlang des zentralen und östlichen Alpenhauptkamms, sowie im Tessin mässig bis stark. Es entstanden störanfällige, frische Tribschneeansammlungen.

Insgesamt fiel am Alpennordhang von Sonntagabend bis Donnerstagmorgen 20 bis 30 cm, lokal bis 40 cm Schnee (Abbildung 6). Dabei war die Schneefallintensität meist gering, aber kleinräumig recht variabel. So wurde beispielsweise am Montag, 14.01. in der Region Schilthorn (Berner Oberland) ein sehr lokales Schneefallereignis beobachtet: innert 7 Stunden schneite es bis zu 40 cm (Abbildung 7). An umliegenden Stationen, wie beispielsweise an den weniger als 10 km entfernten Stationen in Wengen oder am Männlichen auf der anderen Talseite wurde weniger als 10 cm Neuschnee registriert.

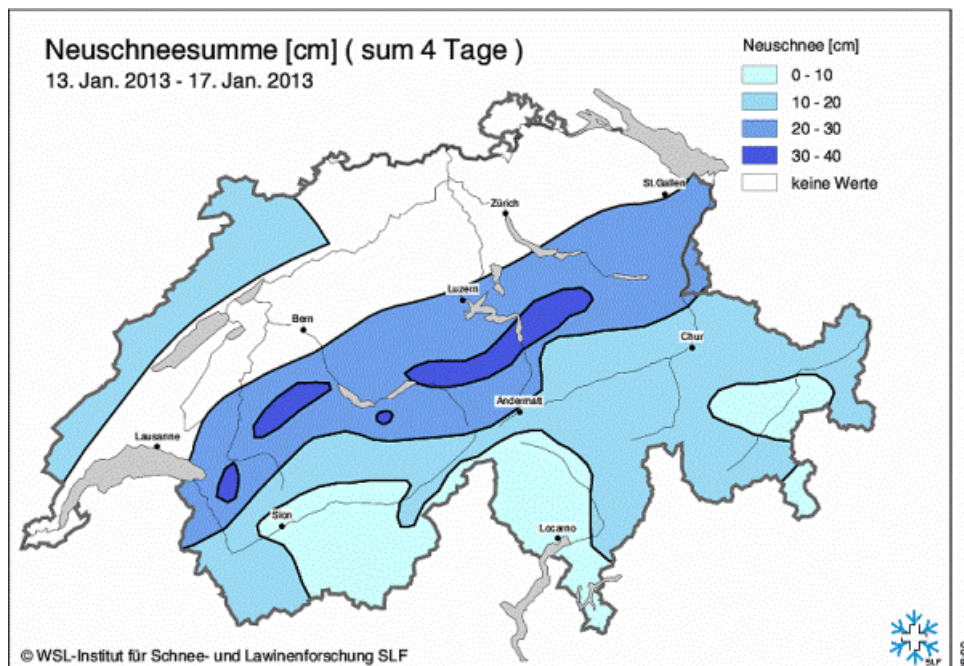


Abbildung 6: 4-Tages-Neuschneesummen vom 13. bis 17.01. gemessen an den SLF Beobachterstationen und berechnet an den IMIS-Stationen (jeweils um 8 Uhr).

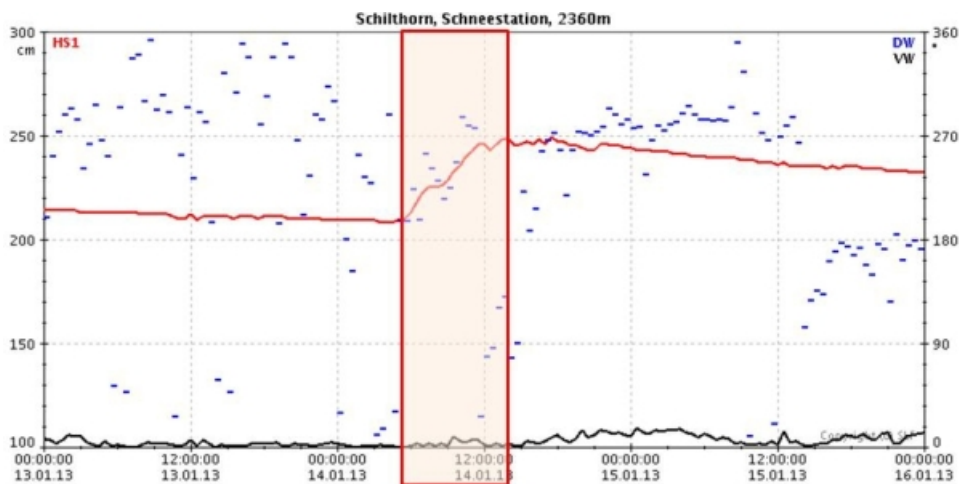


Abbildung 7: Schneehöhe (rote Linie), Windstärke und -richtung (schwarze Linie, blaue Punkte) an der IMIS-Schneestation Schilthorn (Bernser Oberland, 2360 m) vom 13. bis 15.01.. Am Vormittag des 14.01. registrierte die Station Schilthorn einen Neuschneemenge von knapp 40 cm in 7 Stunden (rot eingerahmte Periode). Der Schneefall wurde am nächsten Morgen vom SLF-Beobachter am Schilthorn bestätigt. An allen anderen Stationen in der Umgebung wurden nur 5 bis 10 cm Neuschnee gemessen.

Die Lawinenaktivität während dieser Tage war sehr gering. Nur vereinzelt wurden kleine Lawinen durch Personen oder durch Lawinsprengungen ausgelöst.

Schneehöhe und Schneedeckenaufbau Mitte Januar

Die Schneehöhen waren am Alpennordhang und im Unterwallis stark über dem langjährigen Durchschnitt. Im Simplongebiet sowie vom Rheinwald bis ins Oberengadin lag weniger Schnee als normalerweise um diese Jahreszeit üblich (Abbildung 8). Auf 2000 m lag am Alpennordhang, im westlichen Unterwallis und im nördlichen Wallis verbreitet 100 bis 200 cm Schnee. Am wenigsten Schnee lag im Oberengadin, sowie in den Bündner Südtälern mit 50 bis 80 cm (mehr Details können hier gefunden werden).

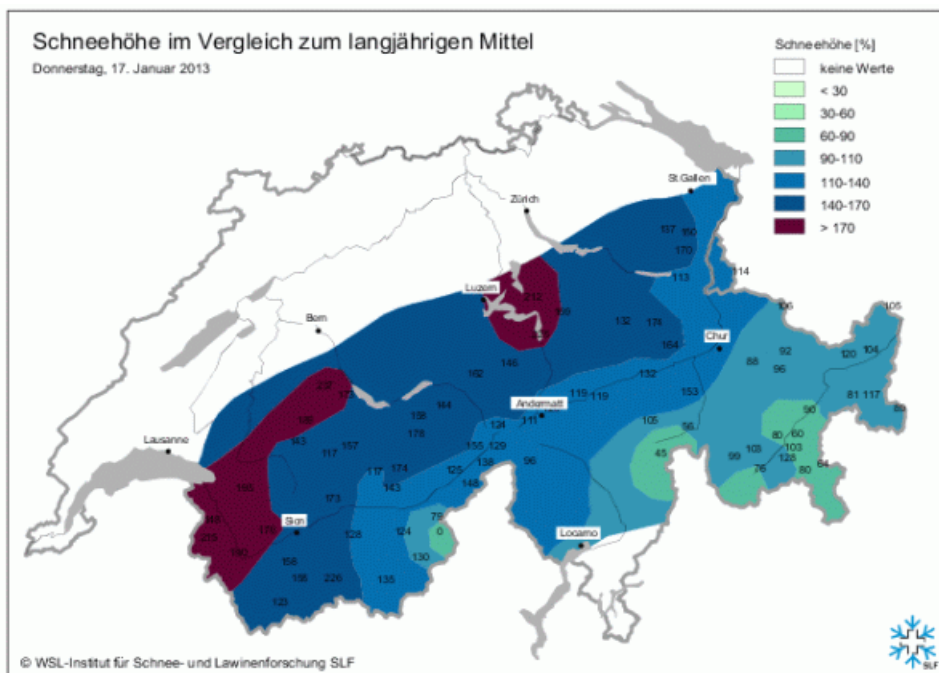


Abbildung 8: Schneehöhe im Vergleich zum langjährigen Mittelwert (Karte als PDF hier).

Der Schneedeckenaufbau war verbreitet mässig bis gut: Schwachschichten lagen meist in den oberflächennahen Schneeschichten (meist noch recht lockerer Schnee aus dieser Wochenberichtsperiode). Vor allem in den inneralpinen Gebieten Graubündens, im Engadin und im Münstertal existierten kantig aufgebaute Schwachschichten im mittleren und unteren Teil der Schneedecke (Abbildung 9).

Schneedeckenstabilität

Donnerstag, 17. Januar 2013

Ausgewählte Profile vom 11. Januar 2013 bis 17. Januar 2013

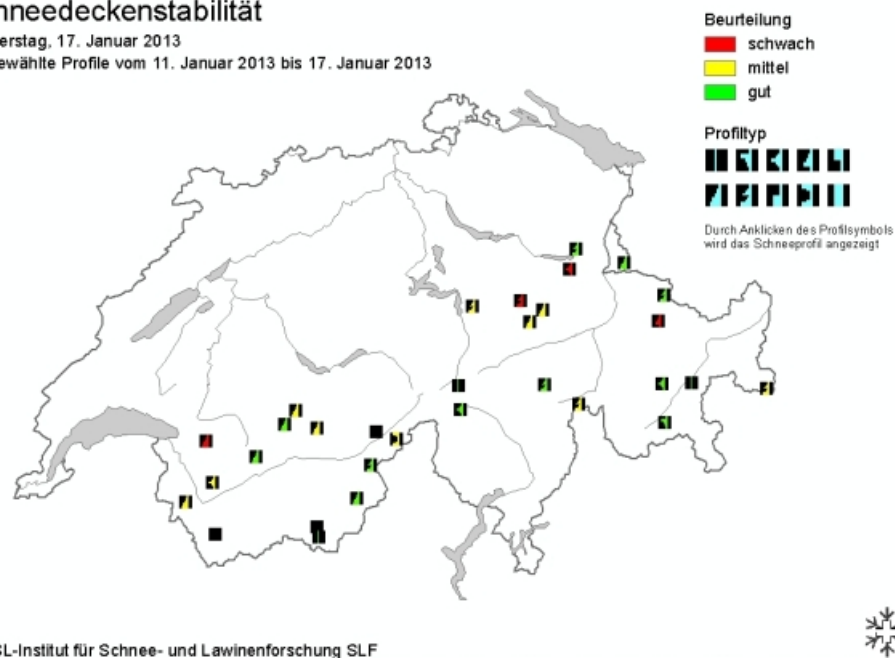


Abbildung 9: Schneedeckenstabilitätskarte von Mitte Januar (die interaktive Karte findet sich hier).

Lawinenunfälle

Dem Lawinenwarndienst wurden in dieser Wochenberichtsperiode nur zwei Lawinenabgänge bekannt, bei welchen Personen erfasst und mitgerissen wurden. In beiden Fällen wurden die Personen glücklicherweise nur teilverschüttet und konnten sich selbst befreien.

Bildgalerie



Nach dem Schneefall am 11.01. riss es vielerorts bereits am Morgen auf und wurde sonnig. Sonnenaufgang, beobachtet vom Versuchsfeld Weissfluhjoch (2540 m, Davos/GR) (Foto: B. Zweifel, 12.01.2013).



Blick vom Bürglen (2165 m, Gatrishgebiet) nach Norden über den frisch verschneiten Gurnigel, das Mittelland in Richtung Jura... (Foto: C. Suter, 12.01.2013).



...und nach Osten mit Gantrisch (im Vordergrund), Stockhorn (rechts) und den Berner Alpen (Foto: C. Suter, 12.01.2013).



Grosse Wächten thronen am Fidisberg (1919 m, Oberiberg/SZ) über der Aufstiegsroute zum Biet. Noch gut sichtbar sind die teils grossen Wächtenblöcke, welche vor dem Schneefall am 11.01. abgebrochen und relativ weit hinuntergerutscht waren (Foto: C. Mader, 12.01.2013).



Nicht nur die Aussicht auf die Bündner Berge lohnte den Aufstieg auf Jörihorn (2874 m, Davos/GR)... (Foto: C. Lardelli, 13.01.2013)



...sondern auch die Abfahrt, ... (Foto: C. Lardelli, 13.01.2013).



...und die war auch an vielen anderen Orten nicht schlecht, wie hier am Sassauna (2308 m, Grüşch/GR) (Foto: SLF/L. Dürr, 12.01.2013).



Lawinenauslösungen durch Personen waren meist nur klein, wie hier in der extrem steilen Nordabfahrt an der Märe (2087 m, Guggisberg/BE), ... (Foto: F. Strauss, 13.01.2013)



... im Skigebiet Pischa (Davos/GR) in einem Südwesthang oder ... (Foto: SLF/M. Schoch, 13.01.2013)



... in der Westabfahrt an der Weissfluh (Davos/GR) (Foto: SLF/S. Simioni, 13.01.2013).



Im Berner Jura blieb der Schnee oberhalb von ca. 850 m wieder liegen. Blick auf die Hochebene Montagne de Diesse bei der Skiabfahrt vom Chasseral/Gästler (1607 m) nach Nods (885 m).



Maintenance de la station pluvial d'Emosson (Trient/VS) (Foto : J.L. Lugon, 15.01.2013)



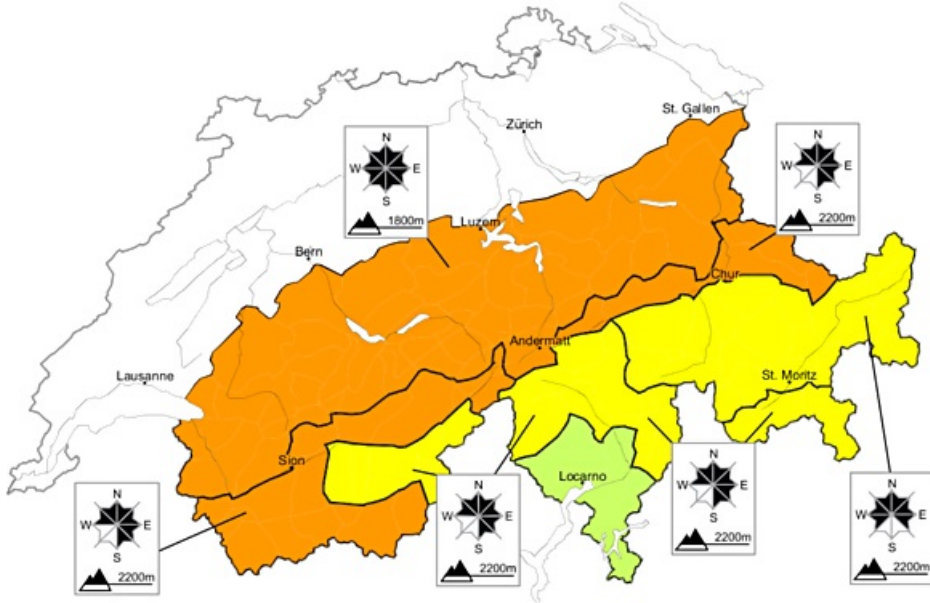
Mitte Monat: das hieß für viele Beobachter des SLF die Aufnahme eines Schneeprofiles. Diese werden alle zwei Wochen von rund 100 Orten, teils in Steilhängen, teils im Flachen aufgenommen und sind eine sehr wichtige Grundlage zur Erstellung des Lawinenbulletins (Foto: B. Allenbach, Engstligen/BE, 15.01.2013).



Auch im Jura kam der Winter wieder zurück und es fiel immer wieder etwas Schnee (Foto: B. Müller, 16.01.2013).

Gefahrenentwicklung

Lawinenbulletin für Freitag, 11. Januar 2013



Lawinenbulletin für Samstag, 12. Januar 2013

